

nos G. PITSAKIS, *La sexualité dans le droit canonique oriental* (S. 839–867); Francesco SANTI, *Teologie della concupiscenza nell’alto medioevo* (S. 875–910); Joëlle BEAUCAMP, *La législation matrimoniale à la lumière de la Novelle 22 de Justinien* (S. 913–948); Carlo Alberto MASTRELLI, *Conservazione e innovazione nel lessico erotico e sessuale* (S. 951–980); Madeline H. CAVINESS, *A son’s gaze on Noah: case or cause of viriliphobia?* (S. 981–1024, 27 Abb.); Fabio BISOGNI, *Il motivo dell’incesto dalle leggende alle raffigurazioni dei santi* (S. 1027–1042, 38 Abb.).

R.S.

Osmanische Expansion und europäischer Humanismus. Akten des interdisziplinären Symposiums vom 29. und 30. Mai 2003 im Stadtmuseum Wiener Neustadt, hg. von Franz FUCHS (Pirkheimer Jahrbuch für Renaissance- und Humanismusforschung 20) Wiesbaden 2005, Harrassowitz, 188 S., ISBN 3-447-03990-0, EUR 24. – Der 550. Jahrestag der Eroberung Konstantinopels war der Anlaß für diese Tagung, die zudem an einem Ort stattfand, der mit dem Thema eng verbunden ist, organisierte doch von Wiener Neustadt aus der kaiserliche Rat Friedrichs III. und spätere Papst Enea Silvio Piccolomini die Abwehrmaßnahmen gegen die Türken; 1459 fand zudem der letzte der drei großen Türkенreichstage dort statt. Die für den Berichtszeitraum dieser Zs. einschlägigen Beiträge sind: Daniela RANDO, Antitürkendiskurs und antijüdische Stereotypen: Formen der Propaganda im 15. Jahrhundert am Beispiel Trient (S. 31–52), zeigt, wie Bischof Johannes Hinderbach von Trient Antitürken- wie Antijudenpropaganda förderte und wie die Stilisierung der beiden konkreten Feinde in „endzeitliche Widersacher“ vonstatten ging, was nicht nur zur Mobilisierung von politischen Kräften führte, sondern auch eine sozialstabilisierende Funktion haben sollte. – Claudia MÄRTL, Donatello Judith – ein Denkmal der Türkenkriegspopaganda des 15. Jahrhunderts? (S. 53–96), tritt in einem materialreichen Beitrag dafür ein, „den Entstehungskontext der Judith-Gruppe ursprünglich in spezifisch sienesischen Konstellationen und der nach der Jahrhundertmitte virulenten Türkenkriegspropaganda zu suchen“ (S. 80) und nicht in Florenz, wie häufig vermutet. – Johannes HELMRATH, Enea Silvio, Plinius und die „*inventores rerum*“. „*De diversarum scienciarum arciumque origine*“ in der Nürnberger Handschrift Cent VI App. 14 – (k)ein unbekannter Traktat Pius II. (S. 97–107), zeigt auf, daß der vermeintlich unbekannte Traktat in der Nürnberger Hs. lediglich ein Auszug aus Plinius’ *Naturalis Historia* ist, und stellt Überlegungen zur (angeblich) verlorenen Schrift *De sciencis variis* an. – Brigitte MONDRAIN, Der Transfer griechischer Handschriften nach der Eroberung Konstantinopels (S. 109–122), kommt zu dem Schluß, daß die Eroberung der Stadt durch die Kreuzfahrer 1204 größere Auswirkungen auf Erhaltung und Produktion griechischer Hss. hatte als der Fall von 1453, der so etwas wie die „Chronik eines angekündigten Todes“ gewesen sei; im 16. und 17. Jh. lief der Hss.-Transfer dann meist über die Botschafter, die ins osmanische Reich reisten, wo sie sich leicht Codices verschaffen konnten.

Martina Hartmann

---

Hrabanus Maurus. Gelehrter, Abt von Fulda und Erzbischof von Mainz, hg. von Franz J. FELTEN / Barbara NICHTWEISS (Neues Jb. für das Bistum